

Wie Arbeitsmarktintegration gelebt wird

Don/13.Sept. 2018. Wenn man Awet Semere über **die Einstiegsqualifizierung für seine neue Ausbildungsstelle** reden hört, kann man nicht anders als sich für ihn zu freuen. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht erzählt er über seine Aufgaben, die er während seines dreiwöchigen Praktikums bei den Sozial-Betrieben-Köln gGmbH **in der Altenpflege** ausführen durfte. Mit der Unterstützung durch das Projekt WorkKompass Plus und dem Jobcenter Köln ist es ihm gelungen einen Weg einzuschlagen, der nicht nur ihm selbst **jede Menge Freude** bereitet, sondern auch dazu beiträgt den **Fachkräftemangel** im Pflegebereich ein kleines bisschen zu mindern.



Wer oder Was hat dazu beigetragen, diese Erfolgsgeschichte zu ermöglichen und wie hat Awet selbst diese Entwicklung erlebt? Diese und weitere Fragen haben wir uns gestellt.

*Martin Kaufmann, ist Leiter des Projektes **WorkKompass Plus (Rheinenergiestiftung)** und **WorkKompass Tandem (IHK Stiftung)**. Wie werden junge Geflüchtete in diesen Maßnahmen unterstützt?*

“Ziel ist es, die TeilnehmerInnen innerhalb eines halben Jahres nachhaltig in Arbeitsverhältnisse oder berufliche Maßnahmen zu vermitteln. Durch berufsspezifische Seminare, Beratung, einer individuellen 1-zu-1 Förderung und Qualifizierungen bieten wir eine beispiellose Unterstützungsstruktur die den Arbeitssuchenden in der Form nirgendwo geboten wird. Unsere Erfolge sprechen für sich.”

*Maria Mock hat Awet seit April dieses Jahres **als Sprachtandem begleitet und unterstützt**. Wir fragen uns wie die beiden diese Zeit erlebt haben. Wie war das erste Treffen, Awet und Maria?*

Awet: “Es war sehr gut. Wir haben uns mit einem Memory-Spiel kennengelernt, dass Maria mitgebracht hatte.”

Maria: “Wir haben uns am Aachender Weiher getroffen, weil das Wetter so toll war. Ich war schon ein wenig nervös. Ich wusste nicht so richtig was auf mich zukommt und ich wollte einen guten Eindruck machen.”

Awet: “Mit Maria habe ich viel Glück gehabt. Es hat richtig viel Spaß gemacht mit ihr zu lernen. Mit einem Lehrer war das Lernen viel besser, weil ich alles Fragen konnte ohne Stress. Mit so vielen anderen in einer Klasse kann man nicht immer alle Fragen stellen und kommt nicht so oft dran.”

*Was hast du in diesen Monaten **gelernt** Awet?*

“ Ich habe gelernt einen Lebenslauf und eine Bewerbung alleine zu schreiben. Außerdem habe ich mit Maria und Markus Vorstellungsgespräche geübt. Viele Wörter die dafür wichtig sind z.B. um höflich zu sein wurden mir hierbei beigebracht. Das hat mir auch im Vorstellungsgespräch mit den SBK geholfen. Dadurch, dass ich alles vorher schon einmal geübt habe ist es mir viel leichter gefallen. Vorher wusste ich nicht wie das geht. Außerdem weiß ich jetzt auch wie das mit den E-mails funktioniert. Jetzt kann ich E-mails lesen, beantworten und schreiben.”

*Was hat dich **am meisten überrascht** Maria?*

“Das es für viele Teilnehmer schwierig ist mit dem PC umzugehen. So grundlegende Dinge wie Word zu benutzen. Es ist eine große Hürde, weil man sonst kaum eine Chance hat eine Arbeitsstelle zu finden.”



Martin: “In den Kursen der Sprachschulen selbst sollten vielleicht mehr PC Kurse eingeführt werden. Da wir generell bei unseren Teilnehmern diese Bedarfe festgestellt haben, planen wir in Zukunft auch Kurse in unserem Verein Migrafrica.”

*Hast du darüber hinaus noch **Unterstützung** bekommen Awet?*

“Ja, mit der Kommunikation mit dem Jobcenter. Dort konnte ich sagen, dass ich Unterstützung durch das Projekt WorkKompass Plus bekomme. Martin ist sogar einmal mit mir zusammen zum Jobcenter gegangen um einige Dinge zu klären. Außerdem hat er mir mit meiner Wohnsituation geholfen und mit einigen rechtlichen Fragen rund um meine Familie. Es ist toll jemanden zu haben den man immer um Hilfe bitten kann, weil es manchmal schwer ist die Bedeutung von Briefen zu verstehen die ich bekomme. “

Martin: “ oft hat Awet einfach ein Foto von einem Brief oder Dokument geschickt und mich gefragt was es bedeutet.”

*Martin, was glaubst du ist **am wichtigsten an deiner Arbeit?***

“Eine vertrauensvolle Beratung. Das Gefühl zu vermitteln, dass die TeilnehmerInnen mit allem zu mir kommen können. Ob es nun um eine Stromabrechnung geht oder um einen Antrag der es ermöglicht, dass die Familie innerhalb von Deutschland zusammen sein kann. Außerdem sehe ich mich auch als Vermittler in einem Netzwerk. Durch den direkten Kontakt mit dem Jobcenter konnten wir eine Situation kreieren die einen richtigen Unterschied für Awet gemacht hat.”

*Awet du hast ja ein **Praktikum in der Altenpflege** gemacht. Wie hast du deine Arbeit erlebt?*

“Alle haben gesagt, dass Altenpflege schwer und schlecht ist. Im Praktikum habe ich etwas ganz anderes erlebt. Z.B. mit den alten Leuten sprechen und die Kleidung zu wechseln. Das kann ich und mag ich. Ich habe drei alte Menschen für drei Wochen gepflegt und habe zum Schluss fast alles selbst gemacht. Wenn junge Menschen mit alten Menschen arbeiten ist das sehr gut. Wer das nicht probiert kann gar nicht mitsprechen. (erzählt uns Awet mit einem großen lächeln auf dem Gesicht)”

*Gibt es etwas was dir **noch mehr** geholfen hätte?*

Awet: "Es war sehr gut. Mit Maria und Martin habe ich genau das richtige Training bekommen. Am liebsten hätte ich mehr."

Maria: "Mir hat es wahnsinnig viel Spaß gemacht"

Martin: "Mir auch, weil du immer so engagiert warst. Da macht es besonders viel Freude zu unterstützen."